

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Migranten-Kirchen

extra

Die Gemeinschaften der anderssprachigen Katholiken und Katholikinnen in der Schweiz sind wie ein Abbild der weltweiten Kirche. Aus Anlass des Tages der Völker am 8. November widmet ihnen das Pfarreiblatt eine zweiteilige Extra-Beilage. [Heftmitte](#)

Eine Ära geht zu Ende

Während 30 Jahren haben Anita Steffen und Liliane Häfliger zusammen mit einem Team den «Wäsmeli-Höck» geleitet. Am 4. Dezember geht diese Ära zu Ende, der letzte Höck findet statt. [Seite 3](#)



Menschen aus verschiedenen Religionen haben gemeinsam diese Friedenstaube gewoben. Der Friede ist auch das zentrale Thema der interreligiösen Friedensfeier «Werben um Frieden und Liebe» vom 5. November, 19.30 Uhr im MaiHof. Foto: Claudia Conte

In unserer Zeit

Was heute selbstverständlich ist, war vor 50 Jahren eine Revolution: Die römisch-katholische Kirche befasste sich zum ersten Mal in ihrer Geschichte mit den Religionen Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus. Am 28. Oktober 1965 erlässt das Zweite Vatikanische Konzil die Erklärung *Nostra aetate* («In unserer Zeit»). Damit hat erstmals ein Konzil eine wertschätzende Erklärung über andere Religionen abgegeben. Nicht mehr nur der einzelne Fromme, sondern andere Religionen als solche erfahren eine theologische Würdigung. Israel ist nach wie vor Gottes geliebtes und erwähltes Volk. Damit wird eine fast 2000-jährige Tradition der Judenfeindschaft beendet. Den Muslimen wird Hochachtung entgegengebracht, Hinduismus, Buddhismus und an-

dere Religionen werden als Wege und Antworten auf die Unruhe des menschlichen Herzens anerkannt. Das «Wahre und Heilige» in den anderen Religionen, das von Gott kommt, wird als gleichberechtigt anerkannt.

zutiefst katholisch

Mit *Nostra aetate* hat die Kirche nicht nur etwas über ihr Verhältnis zu den anderen Religionen gesagt und dieses vollkommen neu bestimmt. Im Dokument wird auch davon gesprochen, was die Kirche gemeinsam mit anderen Religionen den Menschen heute geben kann: Einen bestärkenden Segen für alle, die in Not sind. Wenn in diesen Tagen in der ganzen Schweiz die «Woche

der Religionen» begangen wird, dann ist dies gerade auf der Basis des Konzilsdokuments *Nostra aetate* zutiefst katholisch. Wir dürfen zu Recht stolz darauf sein.

Es ist zu wünschen, dass auch in der heutigen Zeit eine solche Revolution im Vatikan mit Blick auf das brennende Thema der Familien möglich wird.

Nicola Neider



Nicola Neider Ammann leitet den Bereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern.

«Was uns unterscheidet, ist die Vergangenheit»

«Es lohnt sich, in Flüchtlinge zu investieren.» Davon ist Emina Muminović überzeugt. Seit 2005 ist die gebürtige Bosnierin Schweizerin, die Schweiz sei ihre Heimat, sagt sie. «So lange habe ich sonst nirgends gelebt.»

Sie ist Schweizerin, spricht wie eine Schweizerin, fühlt sich als Schweizerin: Emina Muminović, 28 Jahre alt, Angestellte im IT-Bereich einer Schweizer Grossbank. Eine junge Frau, die offen erzählt, die ehrgeizig ist, viel arbeitet und gerne reist. Sie studierte an der Universität Zürich Betriebswirtschaft, erwarb den Bachelor. «Was mich von meinen Kolleginnen und Freundinnen unterscheidet, ist die Vergangenheit», sagt sie. Und der Name. Das «ić» am Schluss verrät die Herkunft: Emina Muminović stammt aus Bosnien und Herzegowina.

Dort wurde sie 1987 geboren, in Konjević Polje, im Winter 1992, als der Krieg ausgebrochen war, floh sie mit ihrer Familie – Vater, Mutter und jüngeren Bruder – in die Gemeinde Srebrenica. Am 11. Juli 1995, als die Stadt in die Hände von General Mladić und seinen Truppen fiel, floh der Vater durch die Wälder, Emina Muminović, ihr Bruder und ihre Mutter wurden in einem Bus nach Tuzla gebracht. Ihren Vater haben sie nie mehr gesehen. Lange Jahre war er verschollen, am 11. Juli 2009 wurde er auf dem Friedhof im Memorial Center von Potočari begraben.

Kirchgemeinde hilft Flüchtlingen

us. Der Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern hat einen Sonderkredit von 100 000 Franken für Flüchtlingshilfe in Syrien und Jordanien gesprochen. Der Betrag geht je zur Hälfte an Caritas und den Flüchtlingsdienst der Jesuiten (JRS). Caritas setzt die Mittel in Jordanien ein und deckt damit die Grundbedürfnisse von mindestens 1000 der verletzlichsten Familien. Mit dem Projekt «Aleppo kitchen» verbessert der JRS die Ernährungssituation der Menschen im vom Krieg stark zerstörten Aleppo.

Emina war acht Jahre alt, als sie Srebrenica verlassen musste. Sie erinnert sich gut an die Zeit in der ostbosnischen Enklave, an die Angst, an die Granaten, an das eintönige Essen – «Linsen und Mais konnte ich schon fast nicht mehr sehen» – und an die Versprechen der Erwachsenen, alles würde besser werden. Was sie heute besonders schlimm findet: «Als Kind dachte ich, Krieg sei normal, gehöre zum Alltag, das sei überall auf der Welt so.» Zwei Jahre lang lebte Emina Muminović mit ihrem Bruder und der Mutter in der Nähe von Tuzla in einer Art Garage, statt Fenstern Plastikplanen, ohne jeden Komfort. 1997 holte sie der Cousin des Vaters in die Schweiz. «Er war kein Schlepper, wir alle hatten keine Ahnung – und bekamen daher auch ziemlich viele Probleme», sagt Muminović, lächelt. In Chiasso verwehrte man der Familie die Einreise – und sie wurde wegen des Versuchs, illegal über die Grenze zu kommen, gleich auch noch mit einem generellen Einreiseverbot belegt. «Wir fuhren also weiter an einen Grenzübergang in der Westschweiz. Dort wurden wir durchgewinkt, da wir in einem Auto mit Waadtländer Nummernschild unterwegs waren.»

Dialekt gab Sicherheit

Zwei Tage später meldeten sich die Flüchtlinge im Aufnahmезentrum Genf und beantragten Asyl. Etliche Stationen folgten: Altstätten (SG), Sonnenhof Emmenbrücke, das Asylheim an der Neustadtstrasse, ein Caritasheim in Horw. Und nach zehn Jahren dann die erste eigene Wohnung in einem Mehrfamilienhaus. Emina Muminović ist heute noch dankbar für die



Emina Muminović mit ihrer Mutter an der Srebrenica-Gedenkfeier im Juli in Genf.

Foto: Carlos Serra

Hilfe, die sie und ihre Familie erhalten haben, für Deutschunterricht und finanzielle Unterstützung. Sie hat es geschafft. Privat, beruflich, sozial. «Uns geht es heute gut», sagt sie. Und doch: Die erste Zeit sei schwer gewesen, sehr schwer sogar. Probleme mit der Sprache, mit den Mitschülern. Die Mutter krank, die «Jugo-Hass-Phase, die uns voll erwischt hat», wie Muminović sagt. «Ich war ein sehr stilles und introvertiertes Kind, einsam und traurig», erinnert sie sich. Der Umschwung kam nach der Primarschule, als die junge Bosnierin beschloss, ab sofort Dialekt zu sprechen. Das machte alles einfacher, besser, leichter. Muminović entdeckte ihre Liebe zur Gruppenfitness, zu Jazztanz und Hip-Hop, sie hatte Freundinnen, war anerkannt. 2005 wurde sie eingebürgert, 2007 ihr Bruder, 2012 die Mutter. Trotzdem: Die Vergangenheit lässt sich nicht so schnell verbannen. Sie kehrt immer wieder zurück, kommt auch heute noch mit Bildern aus der Kindheit, in Form von Alpträumen und Depressionen. Auch die aktuelle Flüchtlingssituation beschäftigt Emina Muminović. Die fehlende Anteil-

nahme, der Mangel an Empathie bedrückt sie, es macht ihr zu schaffen, «dass es Menschen gibt, die meinen, diese Flüchtlinge kämen hierher, um hier alles kaputt zu machen». Den Wenigsten sei bewusst, was eine solche Flucht für die Betroffenen bedeute. Man dürfe sich nicht von populistischen Sprüchen beeinflussen lassen. «Klar kostet es Geld, Flüchtlinge aufzunehmen und zu beherbergen. Aber diese Investition lohnt sich. Da bin ich sicher.»

Renate Metzger-Breitenfellner

Positive Migrationsgeschichten

Die Stadt Luzern hat eine integrationspolitische Vision: «Luzern nutzt Internationalität als Chance und pflegt ein respektvolles Zusammenleben in der Vielfalt.» Diese will die Fachstelle Integration anhand von positiven Migrationsgeschichten öffentlich bekannt machen und in der Bevölkerung verankern. Das sei besonders in der aktuellen Situation wichtig, sagt Sibylle Stolz, Leiterin der Fachstelle Integration, Stadt Luzern. Denn: «Vielfalt und Interkulturalität sind in der Stadt Luzern Realität. Wir haben aber festgestellt, dass die oft negative Berichterstattung über die Flüchtlingssituation zunehmend Ängste hervorruft. Deshalb wollen wir positive Geschichten erzählen.» Zum Beispiel die von Emina Muminović.

In Kürze

Silvia Huber gibt Pfarreileitung ab

us. Silvia Huber gibt ihre Aufgabe als Gemeindeleiterin von St. Karl auf den 30. April 2016 ab. Wie sie sagt, gehöre die Arbeit im St. Karli «zu den befriedigendsten Tätigkeiten» ihres Berufslebens:

«Diese bunte Pfarrei beidseits der Reuss mit ihrer jahrzehntealten Kultur der Gastfreundschaft gegenüber Fremden und das mutige Vorwärtsgen im Pastoralraum Luzern waren mir stets motivierende Herausforderung. Doch ich habe Ermüdungserscheinungen, die nach einer Veränderung rufen. Ich wage deshalb «Schritte ins Offene.» Silvia Huber leitet die Pfarrei St. Karl seit August 2009.



Silvia Huber ist seit 2009 Gemeindeleiterin von St. Karl.

«Da-Füür», eine zündende Idee

Der Funke sprang in der Kirche St. Karl.

el. In der Kirche St. Karl wurde am Nachmittag der Karli-Chilbi ein zündendes Verbindungsritual gefeiert. Schon in der Woche vorher besuchten kleine und grosse Pfarreiangehörige die Kirche und steckten Zündhölzer wie Dominosteine in den Sand einer 21 Meter langen Holzrinne im Mittelgang. Nach der feierlichen Eröffnung der bestrickten Brücke versammelte sich eine grosse Anzahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in der dunklen Kirche. An beiden Enden wurde das Domino entzündet. Zur Musik von Samuel Staffelbach und Christine Müller sprangen die Funken von Zündholz zu Zündholz, bis sich die beiden Feuer in der Mitte unter grossem Applaus verbanden. Das wandernde Feuer zog alle in seinen Bann und liess spüren, dass Verbindendes wärmt und überrascht. Idee und Umsetzung stammten von den Künstlerinnen Yvonne Blaser und Claudia Riberzani, die Holzinstallation von Wendelin Zemp.

«Die Zukunft wirds zeigen!»

us. Ende Jahr geht für Anita Steffen und Liliane Häfliger eine Ära zu Ende. Während 30 Jahren haben sie einmal im Monat zum «Wäsmeli-Höck» eingeladen. Am 4. Dezember findet der letzte Höck statt. Doch die beiden Organisatorinnen sind zuversichtlich, dass es im Wäsmeli auch wieder neue Angebote geben wird.

Gemütlich zusammensitzen, miteinander plaudern, sich ab und zu auch ereifern, grillieren, beim Lotto auf kleine Preise hoffen oder gespannt den Chlaushöck besuchen, wo auch schon mal der Samichlaus vorbeischaufelt. Das ist der Wäsmeli-Höck, wie er seit gut 40 Jahren jeweils am ersten Freitag des Monats (ausser in den Schulferien) im Wäsmeli-Träff stattfindet. Organisiert wird dieses Angebot der Quartierseelsorge Wesemlin seit 30 Jahren von Anita Steffen und Liliane Häfliger. «In all den Jahren durften wir diese Höcks mit demselben Team von drei Männern und neun Frauen durchführen. Fast immer mit dabei war auch der Quartierseelsorger, die letzten 14 Jahre hatte Bruder Gebhard Kurmann dieses Amt inne», erzählt Anita Steffen. Am 4. Dezember nun steht der letzte Höck auf der Quartieragenda. Den Wäsmeli-Höck gibt es ab dem kommenden Jahr nicht mehr.

Eine Erklärung für diesen Schritt geben die Organisatorinnen in der aktuellen Quartierzeitung: «Wir und das Höck-Team werden älter, und unser Quartier-Seelsorger, Bruder Gebhard Kurmann, zog vor Kurzem weg von Luzern nach Schwyz. In den kommenden Jahren wird der Träff abgerissen, und es wird etwas Neues entstehen. Diese Tatsachen haben uns bewogen, die Zukunft des Höcks zu überdenken.» Gleichzeitig bitten die beiden Höck-Frauen «aber auch um Verständnis, wenn wir diese Ära nun beenden möchten.» Leichten Herzens haben sie den Höck nicht aufgegeben. Denn er ist ihnen und den Besucherinnen



Die Organisatorinnen des Wäsmeli-Höck: Liliane Häfliger und Anita Steffen.

Foto: Manuela Marra, Quartierverein Wesemlin

und Besuchern ans Herz gewachsen. Die beiden Frauen meinen: «Den rund 25 Personen im Quartier, die in den vergangenen Jahren regelmässig unsere Gäste waren, fehlt der Höck bestimmt.» Gerade der lockere, ungezwungene Austausch sei geschätzt worden. «Es waren stets stimmige Anlässe, wo sich diese Leute wohl fühlen konnten. Sie mussten aber nichts und waren auch nicht verpflichtet zu kommen. Aber sie kamen regelmässig.»

Wie es weitergehen könnte

Zwar hätten sie immer mal wieder Ausschau gehalten nach einer Nachfolge für das scheidende Höck-Team, doch es sei schwierig, Jüngere für diese Aufgabe zu finden. Trotzdem hoffen Anita Steffen und Liliane Häfliger, dass demnächst die entstehende Lücke durch ein anderes, ähnliches Angebot geschlossen werden kann. «Unser Wunsch wäre natürlich schon, dass vielleicht nach dem Bau des neuen Quartierzentrums etwas Neues entstehen könnte. Wir haben noch immer Visionen, dass vielleicht doch mal irgendwann wieder einen Anlauf nimmt und Höcks irgendwel-

cher Art ins Leben ruft. Wir haben ja auf dem Wesemlin kein Restaurant oder sonstige Lokalitäten für ungezwungene Treffs.» Vorstellbar wäre für Anita Steffen und Liliane Häfliger zum Beispiel ein regelmässiges Nachtessen für Interessierte in einem Restaurant in der Nähe. Konkret sei aber noch nichts.

Hoffnung machen ihnen die vielen jungen Familien im Quartier. «Das macht grosse Freude.» Obwohl sich im Wesemlin in den letzten Jahren viel verändert habe und manches weggefallen sei, sei auch immer wieder Neues entstanden. Was daraus wird? «Die Zukunft wirds zeigen!» Vorerst freuen sich Anita Steffen und Liliane Häfliger auf den Chlaushöck am 4. Dezember. «Wir sind uns noch nicht ganz im Klaren, wie wir den letzten Höck gestalten. Am wichtigsten ist uns, diesen Abend mit unsern langjährigen treuen Gästen verbringen zu dürfen.»

Wäsmeli Höck – letzte Daten

Freitag, 6. November

Freitag, 4. Dezember, Chlaushöck
Jeweils ab 20.00, Wäsmeli-Träff

Was mich bewegt

«Gedenkt der Verstorbenen ...»

Von den vielen Besuchen und Besichtigungen während meiner Studienjahre in Rom ist mir jener in der Benediktinerabtei Monte Cassino mit



Ruedi Heim ist Bischofsvikar der Bistumsregion St. Viktor, zu der der Kanton Luzern gehört.

am unvergesslichsten geblieben. Im Zweiten Weltkrieg wurde sie durch die Alliierten bis auf die Grundmauern zerstört – und danach tobte über Monate eine der blutigsten Schlachten des Zweiten Weltkriegs. Davon zeugen noch die verschiedenen Soldatenfriedhöfe auf den umliegenden Hügeln. Unvergesslich die Grabsteine und Platten von Zehntausenden, von denen fast alle jünger als ich damals sterben mussten.

«... und des eigenen Lebens»

Auch bei uns können wir in diesen Tagen und Wochen unzählige Menschen auf unseren Friedhöfen sehen. Das Totengedenken in diesem Monat ist breit und tief bei den Christinnen und Christen verwurzelt. Die Gräber werden gepflegt, und die Familien versammeln sich. Man gedenkt der Verstorbenen, und so werden sie wieder gegenwärtig. Gerade darum ist das Totengedenken von grosser Bedeutung. Denn es blickt nicht nur in die Vergangenheit, sondern lässt uns unserer eigenen Begrenztheit bewusst werden und ruft uns den Glauben und die Hoffnung auf das Kommende in Erinnerung. Dadurch wird das Leben hier und jetzt, der Umgang mit den anderen, jeder Moment zu einer einmaligen und nicht wiederkehrenden Gelegenheit. Das Leben wird gerade dadurch wertvoll, dass wir um seine Endlichkeit wissen. In dem Mass, in welchem wir der Verstorbenen gedenken, unterstreichen wir die Wichtigkeit unseres Lebens im Heute und das Zusammenleben miteinander.

Ruedi Heim



Die Abtei von Monte Cassino.

Im eigenen Leben umsetzen

Die ökumenische Gemeinschaft in Taizé wird in diesem Jahr 75 Jahre alt. Gleichzeitig jährt sich der Geburtstag ihres Gründers Roger Schutz zum 100. Mal. Ein Rückblick auf sein Leben und die Geschichte dieses «Pilgerorts für Jugendliche».

Roger Schutz wurde am 12. Mai 1915 in Provence in der Waadt als Sohn eines reformierten Schweizer Pfarrers und einer französischen Protestantin geboren. Er studierte evangelische Theologie, ehe er 1940 nach Frankreich zog. In Taizé (Burgund) liess er sich nieder, unweit der Demarkationslinie, die Frankreich teilte.

Flüchtlinge aufgenommen

Schutz erwarb ein Gebäude, wo er Flüchtlinge aufnahm, darunter auch jüdische. 1942 floh er vor der Gestapo nach Genf, wo sich ihm die ersten Brüder anschlossen. 1944 kehrten sie nach Taizé zurück. Die zuerst evangelische, später ökumenische Gemeinschaft kümmerte sich um Kriegsgefangene und -waisen. 1949 legten die ersten Brüder Gelübde ab: Leben in Gemeinschaft, Ehelosigkeit, Gütergemeinschaft und Einfachheit. Heute gehören gut 100 katholische und evangelische Brüder zur Gemeinschaft, von denen ein Viertel in fünf kleinen Fraternitäten in Asien, Afrika und Südamerika lebt. Sie teilen dort ihr Leben mit Strassenkindern, Gefangenen und Sterbenden.

Anziehende Jugendtreffen

Seit den Fünfzigerjahren kommen viele junge Menschen aus allen Kontinenten nach Taizé zu den wöchentlichen Jugendtreffen. Sie nehmen teil an den Gebeten, die von meditativen Gesängen geprägt sind, und diskutieren in internationalen Gruppen Bibeltexte und Fragen des Glaubens. In den Siebzigerjahren rief Frère Roger Schutz internationale Jugendtreffen ins Leben, die jeweils über Silvester in einer europäischen Grossstadt stattfinden.



Innenraum der Kirche von Taizé: Meditatives Licht umhüllt die Betenden.

Foto: Sabrina Jehle, Pfarrbriefservice

Für Schutz war es wichtig, keine von Taizé aus organisierte Bewegung ins Leben zu rufen: Wer Taizé oder eines der Jugendtreffen über Silvester besucht, soll im eigenen Leben umsetzen, was er vom Evangelium verstanden hat, und nach Möglichkeiten suchen, Gesten der Solidarität in der eigenen Umgebung zu verwirklichen. In vielen Ländern kommen Jugendliche regelmässig zum Taizé-Gebet zusammen, meist verbunden mit der Pfarrei vor Ort.

Gesänge von Taizé

Die Gesänge von Taizé sind weit herum bekannt: einstrophige, schlicht gesetzte Lieder, oft mehrstimmig oder kanonisch, die nicht selten in verschiedenen Sprachen gesungen werden können. Etliche Gesänge fanden Eingang in deutschsprachige Kirchengesangsbücher. Frère Roger wurde am 16. August 2005 im Alter von 90 Jahren während des Abendgebets von einer vermutlich psychisch kranken Frau getötet. Seitdem ist der

Deutsche Frère Alois Löser Prior der Communauté. Der 61-jährige Katholik gehört seit 1974 zur Gemeinschaft.

Sylvia Stam, kath.ch

Was mir Taizé bedeutet ...

Edith Birbaumer, Pastoralassistentin, Luzern: Das Taizégebet lebt von der Gemeinschaft. Ohne die anderen Teilnehmenden wäre es kraftlos. Mir tut es unglaublich gut, am Sonntagabend gemeinsam mit anderen den Tag abzuschliessen und in innerer Ruhe die neue Woche zu beginnen.

Maria Mannarino, Jugendseelsorgerin, Kriens: Ein Time-out in der Stille aus dem Alltäglichen, Zeit für sich und andere; die Möglichkeit eine Woche in Einfachheit, Gemeinschaft und in der Spiritualität zu leben.

Taizé in Luzern

Taizégebet und Nacht der Lichter

In der Luzerner Pauluskirche findet jeweils am ersten Sonntag im Monat (ausser in den Schulferien) um 19 Uhr ein Taizégebet statt, das nächste Mal am 6. Dezember, 19.00. Ein besonderes Erlebnis ist die Nacht der Lichter mit Gesängen aus Taizé am Samstag, 21. November, 19.30, in der Pauluskirche.

Afrika in Sizilien

Die Physikerin und Theologiestudentin Karin Reinmüller hat im Sommer als Freiwillige mit Flüchtlingen in Ragusa auf Sizilien gearbeitet. Im Pfarreiblatt berichtet sie von ihren Erlebnissen mit Menschen, die viel durchgemacht haben, und von Erfahrungen, die sie selbst an Grenzen brachte.

Am Ende haben wir gemeinsam Gottesdienst gefeiert – Muslime zusammen mit Christen, die zum Teil vor muslimischer Verfolgung geflohen waren, Flüchtlinge, Angestellte und Freiwillige im Hof des Flüchtlingszentrums. Wir haben zusammen gebetet, gesungen und gefeiert – so etwas werde ich vielleicht nie wieder erleben.

Knapp drei Wochen vorher waren wir angekommen, in Ragusa im Süden Siziliens – zehn junge Leute aus Spanien, Portugal, Italien und ich als «guide», die für den spirituellen Teil zuständig war. Die «Gemeinschaft christlichen Lebens» (GCL), eine Laiengemeinschaft mit ignatianischer Spiritualität, auch mit Gruppen in Luzern, führt dort seit Anfang Juli ein Flüchtlingsprojekt mit Freiwilligen. Wir konnten im Haus der Jesuiten dort wohnen und bei einer lokalen Organisation mitarbeiten. In den ersten Tagen wurden wir vertraut gemacht mit den Flüchtlingszentren, zwei für Männer, ein kleineres für Frauen und Kinder, und mit der Situation der Menschen dort. Fast alle kommen aus Afrika, aus Nigeria, Gambia oder Senegal. Die meisten von ihnen sind im Asylverfahren, einige haben schon eine Aufenthaltserlaubnis.

Bewegende Schicksale

Wir arbeiten in kleinen Gruppen jeweils in einem der Zentren. Wir sind sehr frei darin, was wir mit den Flüchtlingen machen möchten. Ich bin nach einigen Tagen vorwiegend Lehrerin, nachdem ich gemerkt habe, dass viele Schwierigkeiten mit Lesen, Schreiben und Rechnen haben. Die

Flüchtlinge nennen mich «Mama», ein Ehrentitel, weil ich älter bin als sie. Die drei Freiwilligen aus Spanien in meiner Gruppe wirken kreativ, bauen mit den wenigen zur Verfügung stehenden Mitteln zusammen mit den Flüchtlingen Nützliches. Wir musizieren gemeinsam und nach und nach lernen wir uns kennen. Manche erzählen uns ihre Geschichte: Von einem, der in seinem Dorf zum Wasserholen ging, als er zurückkam, fand er seine ganze Familie ermordet. Von einem mit einer Knieverletzung, weil er entführt worden und aus dem fahrenden Auto gesprungen ist – er fand das nicht weiter bedeutsam. Von Libyen, immer wieder, wo schwarze Menschen verprügelt werden, wo sie im Gefängnis in der Hitze ohne Wasser festgehalten und manchmal umgebracht werden. Und vom Boot, auf dem alle beten, Christen und Muslime, einer erzählt uns, dass sie noch auf dem Wasser beschossen wurden.

Verschiedene Realitäten

Wir lernen, die Realität zu sehen: Der Junge, der gern etwas grossspurig auftritt und erklärt, er sei Offizier, sagt vermutlich die Wahrheit, vielleicht hat er Menschen getötet. Ein 16-Jähriger sollte eigentlich in einem Programm für unbegleitete Minderjährige sein, aber er hat sich bei der Ankunft im Hafen für 18 ausgegeben und jetzt macht die Bürokratie eine Änderung schwierig. Einige sind offensichtlich traumatisiert, alle leiden unter den engen Lebensumständen ohne Privatsphäre, unter der Ungewissheit des Wartens auf ihren Asylentscheid, unter dem Nichts-tun-



Zu den Aufgaben der Freiwilligen im Flüchtlingszentrum gehören auch das Spiel und die Beschäftigung mit Kindern. Foto: Antonio La Monica

Können. Da führen Kleinigkeiten zu lautstarken, manchmal aggressiven Diskussionen.

Als Gruppe zusammengerückt

Abends kommen wir alle zurück aus den Zentren. Die Spanierinnen und Spanier kochen singend, die Portugiesinnen machen ein Gericht mit getrocknetem Fisch, ich versuche mich an Rösti. Wir lachen viel beim Essen. Am Abend eine Austauschrunde, wo wir miteinander das Schöne und das Schwierige des Tages teilen. Eine Italienerin sagt: «I don't want to spare myself» – ich will mich nicht schonen, nicht zurückhalten in diesen Wochen. Ein Katalane bringt uns ein Gebet seines Landmanns Luis Espinal, eines Jesuiten, der in Bolivien ermordet wurde: «Wir haben nur Sinn, wenn wir brennen – befreie uns von der feigen Vorsicht, die uns Opfer vermeiden und Sicherheit suchen lässt.» Die Gruppe wächst eng zusammen, auch durch Konflikte und dadurch, dass wir wohl alle an unsere Grenzen kommen – und dann einen Schritt weiter gehen.

Am Ende fällt der Abschied schwer. Flüchtlinge sind unsere Freunde geworden, wir versprechen, füreinander zu beten. Am Wochenende ist Übergangszeit der Gruppen – die ersten von unserer Runde fahren, die ersten der neuen Gruppe kommen an. Wir fahren zusammen nochmal an den Strand – körperlich müde, spirituell wach – und glücklich.

Karin Reinmüller

Das Projekt

Im Projekt «At the frontiers with asylum seekers» der europäischen Gemeinschaft christlichen Lebens (GCL) arbeiten Freiwillige aus ganz Europa jeweils für drei Wochen in Flüchtlingszentren in Ragusa auf Sizilien mit und können dabei gleichzeitig eine geistliche Erfahrung machen. Die GCL ist eine weltweite Laiengemeinschaft mit ignatianischer Spiritualität, die auch Gruppen in Luzern hat.

Die Autorin

Karin Reinmüller (47) studiert Theologie in Luzern. Sie macht voraussichtlich im Sommer 2016 ihren Masterabschluss. Vorher hat sie als Physikerin und Software-Ingenieurin gearbeitet und ist vor neun Jahren aus Deutschland in die Schweiz gekommen.

Gottesdienste

Samstag, 7. November

18.00 Eucharistiefeier, Kirche St. Anton
Gestaltung: Burghard Förster

Sonntag, 8. November

Tag der Völker

10.30 Eucharistiefeier, Kirche St. Michael
Gottesdienst mit der Pfarrei St. Paul und der katholischen Albaner Mission
Gestaltung: Leopold Kaiser, Don Agim Qerkini, Reto Kaufmann

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Minoritäten-, Flüchtlings- und Fahrendenseelsorge

Anschliessend Apéro für alle mit Honigverkauf durch Brücke · Le pont, St. Paul

Samstag, 14. November

18.00 Liechtligottesdienst, Eucharistiefeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Reto Kaufmann, Marlis Feer, Rosmarie Stocker und Erstkommunionkinder

Orgel: Peter Heggli

Sonntag, 15. November

10.00 Gottesdienst im Circus Monti auf dem Parkplatz Brüelmoos/Lido
Gestaltung: Reto Kaufmann und Leopold Kaiser

Kollekte: Invalide Artisten

Kein Gottesdienst in St. Michael und St. Anton

Werktagsgottesdienste

Freitag, 6./13. November

18.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 10./17. November

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

19.00 Eucharistiefeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 11./18. November

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder 19.30, Kirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

11. Oktober: Louise Vetter-Huwiler, Sternmattstrasse 89; 13. Oktober: Alfons Cavelti-Lehmann, Waldweg 3; 21. Oktober: Anna Maria Nicosanti-Rabottini, Elfenastrasse 34; Alice Bossert-Hofer, vorher Geissensteinring 55; Rosa Lottenbach, vorher Sternmattstrasse 45; 22. Oktober: Maria Fischer-Merz, Hochrütistrasse 21

Eine grossartige Leistung

Thomas Walpen leitet den Jugendchor St. Anton · St. Michael nun schon seit 30 Jahren.



Die bunte Schar beim Herbstkonzert. Foto: Andreas Holzer

Thomas Walpen, liebevoll Nössu genannt, ist seit 1985 für die Leitung des Jugendchors St. Anton, ab 2012 St. Anton · St. Michael, verantwortlich. Heute zählt der Jugendchor etwa 110 Sängerinnen und Sänger zwischen 4 und 26 Jahren. In den wöchentlichen Proben am Montag und in Einzel- oder Gruppenproben wird für die Auftritte geübt. Im alljährlichen Herbstlager studiert der Chor jeweils die Konzerte ein und geniesst dort auch die Kameradschaft und die Gemütlichkeit. So konnte der Kinder-/Jugendchor dieses Jahr Mitte Oktober drei Herbstkonzerte zum Thema «Varieté» durchführen.



Thomas Walpen im Einsatz. Foto: zvg

Vorbereitung

Alle Jahre reisen die Kinder und Jugendlichen in der ersten Herbstferienwoche nach Jaun (FR). Nebst Singen und Spielen machen sie sich fit für die jeweiligen Herbstkonzerte. Mit viel Engagement, Freude und Ideenreichtum werden die

einzelnen Songs und Szenen einstudiert und durch die Moderation zu einem Ganzen verbunden.

Konzerte

Dieses Jahr wurden die drei Konzerte in der Kirche St. Michael durchgeführt. Untermalt wurden die Darbietungen mit Tanz, Bewegung und Theater. Die Musiker unterstützen den Gesang auf gewohnt professionelle Weise. Von den kleinsten bis zu den grössten Chormitgliedern gaben alle ihr Bestes und trugen so zu gelungenen Konzertabenden bei.

«Die Chor-Arbeit bedeutet mir viel»

Auch nach 30 Jahren ist Thomas Walpen mit Leib und Seele dabei: «Für mich ist es immer wieder eine Freude und auch ein Erlebnis, solche Projekte durchzuführen. Die Arbeit mit dem Chor bedeutet mir sehr viel und ich möchte diese nicht missen.»

Dank für langjährigen Einsatz

Wir danken Thomas Walpen für seinen langjährigen Einsatz in unseren Pfarreien und im Kinder- und Jugendchor ganz herzlich. Wir wünschen dir, Thomas, dass die Freude und Begeisterung dir immer erhalten bleiben.

Pfarrteam

Pfarreiagenda

Wallfahrt zu Bruder Klaus

FR, 6. November, 16.15–21.30

Für die angemeldeten 5.-Klässler/innen

Begleitetes Malen

DI, 10. November, 15.30–16.30 oder 17.00–18.00, Malatelier St. Anton

In wertungsfreier Atmosphäre können Kinder einmal pro Monat begleitet malen. Kosten pro Mal: 5 Franken, Anmeldung bis SO, 8. November: Marlis Feer, 079 359 64 59, marlis.feer@kathluzern.ch

Erzählcafé

DI, 10. November, 14.30, kleiner Saal St. Anton

Thema: «Weihnachten gestern und heute»
Vorbereitungen/Traditionen/Bräuche auch in anderen Ländern. Wir sind gespannt.

Team Erzählcafé

ELKI St. Michael

Räbeliechtl St. Michael

Schnitzen: MI, 11. November,

15.00–17.00, kleiner Saal St. Michael

Mitbringen: Rüstmesser, Apfelaushöher, kleine Guetzliförmchen, Stricknadel oder Ahle. Räbenbestellung (2.50 Franken) bis MO, 9. November: Conny Haller, 041 310 39 80

Umzug: DO, 12. November, 17.30, Start in der Kirche St. Michael

Schluss am Waldweg mit Tee und Brötli. Wer will, nimmt eine Wurst mit zum Brötli. Bei Regen Schluss im Pfarreiheim

Liechtli-Gottesdienst

SA, 14. November, 18.00, Kirche St. Anton
Stimmungsvolle Feier, bei der die Erstkommunionkinder ihre selbstgebastelten Lichter in die Kirche tragen und anschliessend verschenken.

Pfadessen/Bienli/Biber St. Michael

Elternabend «Mecheler-Cruise»

SA, 14. November, 18.30 Essen, 19.30

Unterhaltung, Pfarreiheim St. Michael
Mit Anmeldung

Gottesdienst im Zirkuszelt

SO, 15. November, 10.00 im Zelt des Circus Monti, Standplatz: Parkplatz Lido (Bus bis «Verkehrshaus» und 10 Minuten zu Fuss oder Bus 24 bis «Seefeldstrasse») Ein besonderes Erlebnis für Klein und Gross, wenn die Zirkusfamilie Monti und ihre Artisten den Gottesdienst mitgestalten

Pfarreiagenda

Mittagstisch in St. Michael

DI, 17. November, 12.15, Pfarreisaal St. Michael

Anmeldung bis MO, 16. November, 11.00: 041 229 91 00, st.anton@kathluzern.ch

Handy-Café 60+

DI, 17. November, 18.30–20.00, Pfarreisaal oder kleiner Saal, St. Anton

Anmeldung bis DI, 10. November: Marie-Alice Blum, 041 229 91 20, mariealice.blum@kathluzern.ch, oder Dominika Notter, 041 229 91 11, dominika.notter@kathluzern.ch

Wandergruppe A + O

Schlussfeier des Wanderjahres

MO, 23. November, 14.30

Wir treffen uns im Restaurant Richemont zu einem gemütlichen Zusammensein. Anmeldung bitte bis FR, 20. November: Marie Theres Hess, 041 360 08 43, Verena Mengotti, 041 360 78 67

Dank-Gottesdienst

Jubiläumsfeier

FR, 27. November, 17.30, Kirche St. Michael, anschliessend ausgedehnter Apéro

Nähere Infos im letzten Pfarreiblatt. Anmeldung bis MO, 16. November an die Sekretariate St. Anton oder St. Michael. Talons liegen im Schriftenstand der Kirchen auf oder können auf der Website heruntergeladen werden: www.kathluzern.ch/st.anton-st.michael

Regelmässige Angebote

St. Anton

Offenes Malen für Erwachsene

MO bis MI, DO-Vormittag zu Bürozeiten. Kosten: 4 Franken pro Mal. Anmeldung: 041 229 91 20

A + O: Yoga

DI, 10. November, 9.15, kleiner Saal

Pfarrei: Krabbeltreff

DO, 12./19. November, 9.30, kleiner Saal

Seniorentreff: Jassen

DO, 19. November, 14.00, Brüggli St. Michael

Seniorenjassen

Jeweils am 1. MI im Monat, 14.00, Pfarreiheim

Pfarreinachrichten

Ausflug ins Alpamare

Als Dank für ihren tollen Einsatz verbrachten die Ministrantinnen und Ministranten von St. Anton und St. Michael einen erlebnisreichen Tag im Alpamare.



Der Ausflug hat allen Spass gemacht.

Foto: zvg

Besuch des Sankt Nikolaus

SA, 5. Dezember, ab 17.00 (St. Anton und St. Michael),

SO, 6. Dezember (nur St. Anton)

Familien mit Kindern der Jahrgänge 2005–2013 erhalten Anfang November eine Einladung mit Anmeldeschein. Die Anmeldung ist auch auf der Website aufgeschaltet:

www.kathluzern.ch/st-anton-st-michael
Anmeldeschluss: DO, 19. November

Unsere Taufkinder

30. August: Dominique Michelle Engelberger

11. Oktober: Karen Dos Santos Silva

25. Oktober: Noel Maxi Müller

Dank an die Liserfrauen

Ein herzliches Dankeschön den Liserfrauen von St. Michael. Sie haben dem Sozialdienst aus ihrem Verkaufserlös 400 Franken gespendet.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

St. Anton

Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30, 14.30–16.30

St. Michael

Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch
Sekretariat: MO–FR, 8.30–11.30

Jesuitenkirche

Herz-Jesu-Freitag, 6. November

6.45 Messfeier, anschliessend Segensandacht

Sonntag, 8. November

Predigt: Professor emeritus Walter Kirchschräger

Kollekte für Migratio (10.00 und 17.00) und für die Musik (15.00)

15.00 Musik: Hubertus-Messe mit den Jagdhornbläsern «Auerhahn»; Joseph Koller, Leitung

Montag, 9. November

19.00 Podium – Orgel
Studierende der Hochschule Luzern; Klasse Elisabeth Zawadke

Dienstag, 10. November

18.15–18.45 525. Orgelvesper
Improvisationen mit Hans Josef Schwab, Organist am Münster in Freiburg i. Br.
18.00 Programmeinführung in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Mittwoch, 11. November

12.15–12.45 «MittWortsMusik»
Farbenfrohe Impressionen von Händel bis Joplin. Studierende der Violoncello-

klasse Jürg Eichenberger; Gian Rudin, Texte

Sonntag, 15. November

Predigt: Professor Robert Vorholt
Kollekte für die Kirchenbauhilfe des Bistums

17.00 Faszination Kirchenmusik: Gottesdienst mit den Chören des Collegium Musicum Luzern und der Ausbildung Kirchenmusik C; Udo Zimmermann, Orgel; Martin Hobi, Leitung
Im Anschluss an den Gottesdienst Chorgesang, Orgelmusik und gregorianischer Choral

Studierende der Abteilung Kirchenmusik der Hochschule Luzern
Klassen Elisabeth Zawadke, Suzanne Z'Graggen (Orgel), Ulrike Grosch, Stefan Albrecht, Pascal Mayer (Chorleitung), Johannes Strobl (Improvisation), Bernhard Hangartner (Gregorianik)

Dienstag, 17. November

18.15–18.45 526. Orgelvesper
Martin Schmeding (Freiburg im Breisgau) spielt Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Anton

Heiller, Max Reger und Tilo Medek.

18.00 Programmeinführung in der Sakristei

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Mittwoch, 18. November

12.15–12.45 «MittWortsMusik»

Französische Träumereien. Werke von Jean Françaix, Jean Philipp Rameau und Maurice Ravel; Studierende der Saxofonklasse Beat Hofstetter/Sascha Armbruster; Oliver Füglistler, Texte



An der 526. Orgelvesper vom 17. November werden unter anderem Werke des deutschen Komponisten Tilo Medek (1940–2006) aufgeführt.

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern: Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00;

Sonntag: 7.00, 10.00, 15.00, 17.00;

Beichthören: SO 9.15

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ

Präfektur: Sonnenbergstrasse 11, 6005 Luzern

Telefon: 041 240 31 33

E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 / DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):

Anita Haas, Telefon und Fax:

041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79

E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch

Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch

Sakristei: Sakristan Markus Hermann, Telefon 079 275 43 18

Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 8. November, Maua-Tag

10.30 Kommunionfeier

Gestaltung: Alois Metz, Isabelle Heckendorn

Musik: Johannes-Chor; Beat Heimgartner, Orgel

Kollekte: Verein Pro Maua

Sonntag, 15. November

10.30 Kommunionfeier

Gestaltung: Hanne Hasler

Orgel: Beat Heimgartner

Kollekte: Diözesane Verpflichtungen

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00

Rosenkranz am Mittwoch, 19.00

Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung

Sonntag, 15. November, 9.30–16.30

Begegnungs- und Bildungstag zu einem aktuellen Thema, Anmeldung an die Frauen von Schönstatt, 18.00 Eucharistiefeier

Bei den Rita-Schwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier

bei den Rita-Schwestern, Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle.

Unsere Verstorbenen

Katharina Pfenniger-Bürgisser, 87 Jahre, Kreuzbuchstrasse 33b; Walter Lütolf, 86 Jahre, Staffelnhofstrasse 60 (vorher Schädritstrasse 10); Albert Gübelin, 96 Jahre, Kurhaus Sonnmatt (vorher Bellerivestrasse 40); Margrit Krähenbühl-Kottmann, 74 Jahre, Gisellstrasse 6; Rosa Aubry-Stachel, 84 Jahre, Kreuzbuchstrasse 33; Bruno Corona, 65 Jahre, Seeburgstrasse 4; Albertina Scherer, 84 Jahre, Residenz Sonnmatt (vorher Schädritstrasse 6)

Unser Taufkind

Malina Schmäder

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch

Neues aus Maua

Seit fast 50 Jahren setzen sich die Schwestern von Maua mit ihren verschiedenen Werken für eine nachhaltige Entwicklung ein.



Während der Jugendreise wurden mit den Schwestern Vögel für die Kunstinstallation in der Johanneskirche gefaltet. Foto: zvg

Tansania-News September 2015: «Angela Merkel und der Staatspräsident von Tansania erarbeiten Ziele zur Umsetzung des UN-Nachhaltigkeitsgipfels. Dieser hat in New York beschlossen, in den kommenden 15 Jahren den Kampf gegen Hunger, Armut, Umweltzerstörung und Ungleichheit zu verstärken. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete ein Dokument mit 17 neuen allgemeinen Entwicklungszielen bis zum Jahr 2030.»

Solche Ziele decken sich mit den Werken der Schwestern in Maua. Seit bald 50 Jahren wirken sie beispielhaft im Bildungsbereich, im Gesundheitswesen, im Gartenbau und in der Landwirtschaft. Dadurch bekämpfen sie Armut und sichern Lebensgrundlagen. Was in der grossen Politik in zähen Verhandlungen erstritten werden muss, darf im Kleinen bereits blühen.

Maua-News 2015

Am 15. August wählten die Franciscan-Sisters eine neue Ordensleitung. Sr. Cristiana Njau wurde zur Oberin gewählt. Sie ist in grosse Fussstapfen getreten. Sechs Jahre

leitete Sr. Catherin Mboya die Gemeinschaft und die dazugehörenden Betriebe mit viel Elan, Geschick und Frauen-Power. Mivumoni ist neu entstanden, die Hostienbäckerei in Burka wurde erneuert, in Sanya Juu entstand ein Altersheim für die Schwestern, das Medical Center wird markant vergrössert.

Verbundenheit teilen

Die Schwestern sind nicht nur Gott und der Welt verbunden, sondern auch uns und allen Spendern und Gönnerinnen. Auch Sie sind eingeladen, diese Verbundenheit zu teilen. Ich freue mich, Ihnen am Maua-Sonntag zu begegnen und – falls Sie es nicht schon sind – Sie als Mitglied im Verein Pro Maua zu begrüßen (www.promaua.ch).

Vreni Grüter,
Präsidentin pro Maua

Maua-Tag

Sonntag, 8. November, 10.30,

Johanneskirche

Karibu sana – herzlich willkommen.

Kwa heri – auf Wiedersehen

Nach dem Gottesdienst gibt es ein Spaghetti-Essen mit Kinderprogramm vom Club junger Familien im Untergeschoss des Würzenbachsaals.

Pfarreiagenda

Würzenbach Bühne

Emma Stirnimann und Don Miguel

Montag, 9. November, 19.30, Unterkirche, Kollekte

Emma Stirnimann (Sopran) singt Melodien aus dem Musical «My Fair Lady», von Edith Piaf, beliebte Titel aus dem «Weissen Rössli», von den Comedian Harmonists und Volkstümliches. Begleitet von Don Miguel am Flügel begeistert uns Emma Stirnimann mit ihrer eindringlichen Sopranstimme.

Reservierungen per SMS: 077 494 69 02

Aktiv im Alter

Filmnachmittag

Donnerstag, 12. November, 14.30,

reformiertes Gemeindezentrum

Gemeinsam schauen wir uns den Film «Das Quartett» an und geniessen anschliessend ein feines Zobig.

Kinderfeier spezial

Martinsumzug

Samstag, 14. November, 17.30, Schulhausplatz Würzenbach

Zusammen mit Sankt Martin auf seinem Ross ziehen wir mit unseren Laternen zur Johanneskirche. Zum Abschluss gibt es im Innenhof eine Tasse warmen Punsch und für jedes Kind einen Lebkuchen. Wer eine Laterne hat, soll sie mitnehmen.

Club junger Familien

Kasperli-Theater

Mittwoch, 18. November, 15.00,

Würzenbachsaal

«De Kasperli und 's Gspänscht»

Anschliessend gibt es Kaffee, Sirup und Kuchen. Dauer: circa 40 Minuten.

Kosten: für Kinder 3 Franken, für Erwachsene 4 Franken. Alter: für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Büttencafé im Büttentreff

Donnerstag, 19. November, 9.30–11.30,

Büttenthalde 42

Für Fragen oder Informationen:

f.eicher@hotmail.com

Gottesdienste

Samstag, 7. November

17.00 Kindergottesdienst, Kirchensaal
Thema: «Daniel in der Löwengrube»
Anschliessend Tischgemeinschaft
Gestaltung: Angelica Weiss, Doris Gauch

Sonntag, 8. November

10.00 Zwischenhalt, Kirchensaal
Interreligiöse Begegnung und Feier mit der Sikh-Religion
Gestaltung: Beata Pedrazzini, Mukta Gonzalez Singh

Sonntag, 15. November

10.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier und musikalischen Impulsen zum heiligen Martin

«... Ob das Alte das Neueste ist»
Musik von Alfred Knüsel; Ausführende: Miriam Wettstein, Yvo Wettstein, Dominik Dolega und Markus Weber
Gestaltung und Texte: Ursula Norer und Franz Zemp
Kollekte: Caritas Flüchtlingshilfe

Unsere Verstorbenen

17. Oktober: Alois Zurluh

Unsere Taufkinder

10. Oktober: Mischa Nicola Reding
11. Oktober: Sam Benjamin Grbic
24. Oktober: Leon Aurelio Schwegler

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortliche Religionsunterricht:
Angelica Weiss, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Hauswartung:
Rainer Betschart, 041 229 93 74
Hilda Lötscher, 041 229 93 75

Martin: ein aktueller Heiliger

Der Komponist Alfred Knüsel hat musikalische Impulse zu Martins Leben geschaffen. Sie kommen am 15. November im Gottesdienst zur Aufführung.



Die 100-Franken-Note aus der fünften Banknotenserie von 1956: Der heilige Martin teilt seinen Mantel. Foto: SNB

Seinen Offiziersmantel zu teilen ist ein starkes Zeichen für einen Heeresführer. Martin wertet das Wohl des Nackten höher als seinen Stand. Dieses Urbild des Teilens wurde in die heutige Zeit überliefert und steht für ein konsequent gelebtes Christentum.

«... Ob das Alte das Neueste ist»

Alfred Knüsel betitelt seine spannungsvollen Klangbilder bewusst mit: «... Ob das Alte das Neueste ist». Denn damals war Martin hin- und hergerissen in der Welt des Reichtums. Es war die Zeit, als das Christentum Staatsreligion wurde und sich mit den politischen Mächten verband. Martin verabschiedete sich schliesslich von weltlicher Macht. Ist Martins Mut, Nackte zu bekleiden, in der heutigen Welt vergessen? Unsere Nackten sind die Flüchtlinge, die verfolgten Christen oder die Opfer von korrupten Staatssystemen. Unendlich lang ist die Liste der Menschen in unserer Zeit, die wenigstens eines halben Mantels bedürfen. Ob die Schweizerische Nationalbank heute noch einen Heiligen wie Martin auf die Hunderternote drucken würde? Das mächtige Bankwesen stünde dann im Dienst der Armen.

Auf Gott setzen

Martin von Tours wurde widerwillig Bischof, weil er weltlicher Macht und hohen Ämtern nicht traute. In einem bescheidenen Leben sah er seine Kraft und zeigte, dass Gottes Macht damit gross wird in der Welt. Erst mit Gott kann die Zerrissenheit ein Ende haben. In der Komposition enthalten die Klangbilder zunehmend harmonische Elemente und enden mit Mozarts «Laudate Dominum», als Ausdruck der Grösse Gottes.

Musiker aus dem Quartier

Die musikalischen Impulse rütteln auf, berühren und bewegen. Bereits jetzt danke ich Alfred Knüsel, der im Maihof aufgewachsen ist, dass sein einzigartiges Werk im MaiHof zur Aufführung gelangt. Die Ausführenden Miriam Wettstein (Gesang), Yvo Wettstein (Violine), Dominik Dolega (Schlagzeug), und Markus Weber (Orgel) heisse ich herzlich willkommen.

Franz Zemp, Pfarreileiter

«... Ob das Alte das Neueste ist»

Sonntag, 15. November, 10.00, MaiHof
Gottesdienst mit Kommunionfeier und musikalischen Impulsen zum heiligen Martin

Pfarreiagenda

Seniorinnen und Senioren

Mittagstreff

MI, 4. November, 11.30, Rest. Weggismatt

Marlis Kottmann, 041 420 51 43

Der MaiHof - Pfarrei St. Josef

Kerzenziehen im MaiHof

DI, 17. November bis DO, 19. November, 14.00–18.00, Aktionsraum MaiHof

Organisation: städtische Quartierarbeit, offene Jugendarbeit, aktive familienmaihof und MaiHof - Pfarrei St. Josef

Offene Jugendarbeit

Aktionsraum

Der Aktionsraum kann von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe kostenfrei benutzt werden für Geburtstagspartys, Feiern, Treffen von Gruppen, Aktivitäten, Kochabende, Projekte und vieles mehr.

Anfragen für den Raum an:

Javier Almela, Jugendarbeiter,
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
078 849 87 88 (auch WhatsApp)

javier.almela@kathluzern.ch

Erreichbarkeit: regulär Mittwoch bis Freitag

Besuch vom Samichlaus

Am 6., 7. und 8. Dezember hat das lange Warten ein Ende. Der Samichlaus zieht jeweils um 17 Uhr aus dem Kirchensaal MaiHof aus. Er erzählt im Schein der Fackeln und Kerzen eine Geschichte und besucht anschliessend Kinder und Familien zu Hause.

Anmeldung für Hausbesuche

Falls Sie Kinder im Alter zwischen zwei und sieben Jahren haben, erhalten Sie Anfang November per Post ein Anmeldeformular. Alternativ finden Sie das Anmeldeformular sowie weitere Informationen auch im Internet:

www.maihof-samichlaus.ch

Anmeldeschluss: SO, 22. November

Verspätete Anmeldungen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Maihof-Samichlaus

Gottesdienste

Sonntag, 8. November

10.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Sepp Riedener
Zebrant: Josef Moser
Musik: St. Karli Chor und Streichquartett unter der Leitung von David Beeler
Kollekte: St. Karli Chor
Anschliessend St.-Karli-Treff offen

Sonntag, 15. November

10.00 Eucharistiefeier
Zebrant: Markus Isenegger
Musik: Fred Gassmann, Orgel
Kollekte: Die Dargebotene Hand

Musik am Patrozinium

Der Chor singt die «Missa Wettingensis» – die Messe mit dem Schweizer Psalm. Sie ist ein Gemeinschaftswerk verschiedener Komponisten: Aus Fragmenten der beiden Luzerner Kirchenmusiker B. Ammann und J. B. Hilber fügte der Wettlinger Arzt und Musiker Hubert Spörri die 2004 veröffentlichte Messe zu einem einheitlichen Werk zusammen, in welchem der Schweizer Psalm immer wieder fein anklingt. Der St. Karli Chor wird von einem Streichquartett ad hoc und Heini Knüsel an der Orgel begleitet.

Unser Taufkind

Leontin Eduard Norbert Pohan

Voranzeige

Sonntag der Völker

SO, 22. November, 11.00, Kirche St. Karl
Wir feiern gemeinsam mit unseren christlichen Gastgruppen. Anschliessend multikulturelles Apérobuffet im Saal.

Der Samichlaus kommt

Der Anmeldetalon für den Chlausbesuch kann beim Sekretariat St. Karl angefordert oder unter www.kathluzern.ch heruntergeladen werden.
Anmeldeschluss: MI, 25. November

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 01
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Gemeindeleiterin: Silvia Huber
Sozialdienst: 041 229 94 20
Öffnungszeiten Sekretariat: MO–FR, 8.15–11.30; MO/DO/FR, 14.00–17.00

Schwungvoll in die Pension

Nach 22-jähriger Tätigkeit als Sakristan geht Hans Renggli Ende November in Pension. Die Verabschiedung ist am Sonntag, 22. November.



Hans Renggli blickt auf «seine» Kirche und den Blumenschmuck aus seiner Hand.

Fotos: Pfarrei St. Karl

Am 18. Oktober 1993 hat alles begonnen: Hans Renggli wurde als «Mobiler Sakristan» bei der Kirchgemeinde Luzern angestellt und zwei Jahre später wurde er Sakristan in St. Karl. Seitdem hat Hans die vielfältige Aufgabe als Sakristan ausgefüllt.

Was hat er denn alles getan?

Turmuhren richten – Evangelium bereitlegen – Glocken läuten – Rasen mähen – Heroinspritzen entsorgen – Messwein bestellen – WC reinigen – Messgewänder bügeln – Kirchengesangbücher aufräumen – Kerzen anzünden – Weihwasserbecken auswaschen – Heizung kontrollieren – Kirchenbesucher empfangen – Türen abschliessen – Klara-äpfel auflesen – Kirchenbänke polieren – Hostien bestellen – Blumenschmuck arrangieren – Christbäume aufstellen – Ad-

ventskranz entsorgen – Stellvertretungen organisieren – Liturgien vorbereiten – Mikrofonanlage einstellen – Stühle bereitstellen – Handwerker begleiten – Palmzweige besorgen – Lektionar und Evangeliar aufschlagen – Osterfeuer entzünden

Aufbruch in die Pensionierung

Obwohl Hans Renggli noch so jugendlich wirkt wie eh, geht er nun tatsächlich in Pension. Voller Schwung übernimmt er eine neue Herausforderung: Als Betreuer eines körperbehinderten jungen Mannes wird er in späten Jahren sogar noch kochen lernen. Für den grossen Schritt in die Pensionierung wünschen wir ihm Gottes Segen und sagen Dank für das langjährige Engagement in St. Karl!

Silvia Huber, Gemeindeleiterin

Alles hat seine Zeit

Alles hat seine Stunden. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Arbeiten, eine Zeit für unvergessliche Begegnungen mit Kirchgängern, eine Zeit zum gemeinsamen Feiern, eine Zeit, um in den Ruhestand zu treten, aber auch eine Zeit, um ruhiger zu werden und sich endlich graue Haare wachsen zu lassen. Mein letzter Arbeitstag ist in Sichtweite. Viele schöne Begegnungen in den vergangenen 22 Jahren

werde ich in meinen Erinnerungen mitnehmen. Jetzt habe ich Zeit für meine Hobbys wie Fotografieren, Bildbearbeitungen und vieles mehr. Mein soziales Engagement, das ich seit August ausübe, gibt mir Einblick in das Leben eines körperlich behinderten jungen Mitmenschen, und es erfüllt mich auch mit Freude. Mein Un-Ruhe-stand kann also pünktlich beginnen, ab dem 1. Dezember, mit dem Anbruch des neuen Kirchenjahres. Ich bin bereit!

Hans Renggli

Pfarreiagenda

Märchen-Zeiten

Freitag, 6., 13. und 20. November, 17.45–18.15, St.-Karli-Kinderkapelle
Märchen verbinden die diesseitige Welt und die jenseitige Welt, die Welt der Elemente, die Tier- und Pflanzenwelt, die Gestirne und alles, was uns umgibt. Im Märchen gibt es keine Grenzen, alles ist miteinander verbunden, und der Mensch ist eingebunden in diese Ganzheit.

Stefan Ludin, Märchenerzähler

Die Spielgruppenfrauen laden ein

Räbeliechtle

MI, 11. November, 15.30, Pfarreizentrum

Ab 15.30 Räbeliechtle-Schnitzen: Kosten: Räbe plus Brötli zusammen 3 Franken. Bitte mitbringen: kleines Messer, Schnur, Aushöher (Apfel/Kürbis) oder Kaffeelöffel kantig, Rechaud-Kerzen, Zündhölzer, kleine Guetliausstecher. Gemeinsamer Zobia (mitnehmen), Kaffee, Tee (1 Franken). Es gibt ein kleines Brötli für die Kinder.

Nach 17.15, wenn es eindunkelt: Umzug über den Schulhausplatz

Warten auf Asyl

FR, 13. November, 19.30, Myconiusshaus

Der Gemeindeverein Myconiusshaus, der Sentitreff und die Pfarrei St. Karl laden zum Vortrag von Martina Gerber, Leiterin Asylzentrum Hirschpark, ein. Von den Zehntausenden Menschen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und anderen Ländern, welche nach Europa strömen, werden täglich bis zu 15 Asylsuchende dem Kanton Luzern zugewiesen. Frau Gerber erzählt von ihren Erfahrungen im Hirschpark und wie sie mit diesen Herausforderungen umgeht. Sie gibt uns die Gelegenheit, den Blick von den Flüchtlingsströmen auf das Gesicht einzelner zu richten.

Jubla

Rückblick aufs Sommerlager

SA, 14. November, 19.30, Pfarreizentrum
Mit vielen Fotos

Frauengemeinschaft St. Karl

91. Generalversammlung

DO, 19. November, 19.30, Pfarreizentrum

Ab 19.00 Verkauf der Kreationen der Handarbeitsgruppe. Wärmendes und Feuriges inspiriert uns und tut gut in der kalten Jahreszeit. Die Vorstandsfrauen freuen sich auf viele Teilnehmerinnen! Für Taxi-Dienst bitte im Sekretariat melden

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 6. November

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 7. November

17.15 Eucharistiefeier

Sonntag, 8. November

Predigt: Thomas Lang

Kollekte: Kirchenbauhilfe Bistum Basel

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier mit Totengeden-

ken; integrale Aufführung der Violin-

Sonaten von Arcangelo Corelli; Keiko

Yamaguchi, Violine

18.00 Meditative Eucharistiefeier

Samstag, 14. November

17.15 Eucharistiefeier; Werke aus dem

St. Galler Orgelbuch von Fridolin Sicher;

Markus Weber, Orgel

Sonntag, 15. November

Predigt: Homiletikstudierende

Kollekte: Verein Hôtel Dieu

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00 Eucharistiefeier; Werke von Wolf-

gang Amadé Mozart, Anton Rubinstein

und Fritz Kreisler; Linda Egli, Violine

18.00 Eucharistiefeier

Echowerk-Einweihung

Konzerte und Anlässe in der Hofkirche im Rahmen des Orgelfestivals Echo, noch bis Samstag, 7. November. Die Details entnehmen Sie bitte dem Orgelfestival-Programm oder der Website: www.hoforgel-luzern.ch

Jugend musiziert

Samstag, 14. November, Empore grosse Hoforgel/Pfarreisaal St. Leodegar
Organisiert vom Schweizerischen Musikpädagogischen Verband. Anmeldungen: wsk@bluewin.ch, 041 342 16 86

Bachelor-Konzert

Sonntag, 15. November, 20.00, Hofkirche
Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Anton Rubinstein und Fritz Kreisler; Linda Egli, Violine

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof
St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern
Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01
E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch
www.hofkirche.ch
www.facebook.com/HofkircheLuzern



Bei einem Abendspaziergang: Vorstellung der Pfarrei (-gruppierungen) für den neuen Pfarrer Ruedi Beck (mit Brot in der Hand). Foto: Thomas Lang

Gemeinsamer Rückzug

Wie jedes Jahr im Spätherbst machte sich der Pfarreirat zusammen mit dem Kern-Mitarbeiterteam (Pfarreileitungskonferenz) auf den Weg nach Hertenstein, um sich in einer Retraite zurückzuziehen.

Schon die Schifffahrt nach Hertenstein trägt dazu bei, dass der Alltag schnell hinter sich gelassen wird und man sich ganz auf die gemeinsamen Stunden in Hertenstein einlassen kann. Die bewusste räumliche Distanz ermöglicht es den Teilnehmern, innezuhalten, die eigene Realität wahrzunehmen und seinen Beitrag für die Pfarrei ins Zentrum zu stellen.

Zeit, um «dranzubleiben»

Inhalt, Ziele und Gestaltung der einzelnen Retraiten sind unterschiedlich und werden gemeinsam von Mitgliedern der Pfarreileitungskonferenz und des Pfarreirats erarbeitet. Es werden beispielsweise neue Pfarreiprojekte lanciert, es wird inhaltlich und biblisch zum Jahresthema gearbeitet oder über die Zukunft der

Pfarrei im gesamtstädtischen Kontext nachgedacht. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Externe Personen begleiten und unterstützen die Teilnehmer, setzen biblische Impulse, die inspirieren sollen. Sie sind es, die durch eine Aussensicht ermöglichen, die eigene Arbeit zu analysieren, und dadurch wird die Motivation für das pfarreiliche Engagement gestärkt.

Dieses Jahr hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, den neuen Hofpfarrer Ruedi Beck kennen zu lernen, ihm die Pfarrei St. Leodegar vorzustellen und so den ersten Schritt auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft zu tun.

Wir freuen uns, mit ihm gemeinsam unterwegs zu sein.

Für den Pfarreirat:
Dorothe von Moos
Stephanie Plersch Jurt

Begrüssung Mirjam Furrer

Bei uns in der Pfarrei begrüßen wir sehr herzlich Mirjam Furrer. Sie ist Theologin, verheiratet und Mutter zweier Kinder. In der Pfarrei gehören liturgische Aufgaben, Familienpastoral und allgemeine Pfarreiaufgaben zu ihrem Arbeitsgebiet. Herzlich willkommen!



Frauengemeinschaft

Fit mit dem Kinderchor Wäsmeli

Mittwoch, 18. November, 14.30, Wäsmeli-Träff

Unter der Leitung von Eva Zihlmann Felder wird der Chor Lieder für Kinder ab 4 Jahren zum Bewegen, Klatschen, Mitsingen und Zuhören aufführen. Eintritt: 5 Franken für Kinder und Erwachsene. Kleines Zvieri

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 7. November

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 8. November

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Br. Josef Hollenstein

Kollekte: Kirchenbauhilfe Bistum Basel

Samstag, 14. November

Betagtenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 15. November

Klosterkirche: 7.30 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Ruth Lydia Koch

Kollekte: Verein Hôtel Dieu

Stille Anbetung

Freitag, 6. November, 9.30–11.30,

Klosterkirche

Wäsmeli-Höck

Freitag, 6. November, 20.00, Träff

Gross-und-Chli-Feier

Samstag, 7. November, 17.30, Träff

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

Hofsamichlaus zu Besuch

Die Familienbesuche finden am 2., 4., 5. und 6. Dezember statt. Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren erhalten bis Samstag, 7. November eine schriftliche Einladung. Der Samichlaus besucht auch Grosseltern mit ihren zu Besuch weilenden Enkelkindern. Anmeldung bis Donnerstag, 19. November an Familie Peter Zeier-Herger, Landschaftstrasse 12, 041 420 90 50, www.hofsamichlaus.ch

Wäsmeli-Samichlaus zu Besuch

Besuche am 28. November, 4., 5. und 6. Dezember. Information und Anmeldung für Familienbesuche und Gehilfen unter: www.waesmelisamichlaus.ch

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 10. November,

14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 18. November, 9.00 Gottes-

dienst, anschliessend stilles Beten bis

10.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Mittwoch, 11. November, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Dienstag, 10. November, 12.00, Weinhof

Altersturnen: Freitags, 9.30–10.30, Saal

Gottesdienste

Freitag, 6. November

9.30 Eucharistiefeier
17.00 Jahrzeitfeier für verstorbene Mitglieder des Pensioniertenvereins Luzerner Kantonalbank
18.30 Jahrzeitfeier Zunft zu Safran

Samstag, 7. November

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst
17.30 Totengedenkfeier Zunft zu Pfistern und Luzerner Chor
Gestaltung: Bruder Hanspeter Betschart
Musikalische Leitung: Mathias Inauen

Sonntag, 8. November

9.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Studierende und Franco Luzzatto
11.00 Totengedenkfeier
Gestaltung: Team und Franco Luzzatto
Kollekte: Verein Begleitung Schwerkranker
Musik: 9.00 Cécile Chaminade: La Nef sacrée; Franz Schaffner, Orgel
11.00 Franziskanerchor und Solisten, Schubert: Deutsche Messe; Franz Schaffner, Orgel; Leitung: Ulrike Grosch
17.00 Konzert Bach-Ensemble

Samstag, 14. November

9.30 Eucharistiefeier
16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 15. November

9.00/11.00 Eucharistiefeier
Gestaltung: Cornel Baumgartner und Bruder George
Kollekte: Verein Sans Papiers
Musik: da Bergamo: Suonate ed Elevazioni; Franz Schaffner, Orgel
18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1, Postfach 7648, 6000 Luzern 7
Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01
E-Mail: st.maria@kathluzern.ch
Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter, 041 229 96 10
Notfall-Nr. 079 654 31 38
Nicole Blum, Sozialberatung, 041 229 96 20
Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60
Barbara Hildbrand/Dani Meyer, Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, 041 229 96 96
E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Novemberblues

Im Pfarreizentrum «Barfüesser» an der Winkelriedstrasse 5 hat vieles Platz.



James Francis und Flurin Müller in voller Aktion. Foto: Dani Meyer

Draussen ist es kühler geworden. Die Tage sind kürzer, und die Sonne hat ihre Kraft verloren.

Bei uns im Barfüesser haben wir einiges, das über die Wintermonate angeboten wird:

Suppenessen

Am «chömed cho ässe» können Sie bei Suppe und Brot zusammen mit anderen Menschen essen und gemütlich miteinander ins Gespräch kommen. Am Mittwoch und Donnerstag freuen wir uns, Sie ab 12 Uhr in der Cafeteria zu begrüssen.

Werkatelier

Im Werkatelier werden verschiedenste Kurse angeboten, die Sie besuchen können. Oder Sie nutzen die offiziellen Öffnungszeiten des Werkraumes, um Ihre Kreativität und Ideen umzusetzen.

Unsere Verstorbenen

21. September: Franz Koch, Sempacherstrasse 34; 24. September: Beatrice Mahler-Schneider, Obergütschstrasse 14

Unsere Taufkinder

Jamila und Shaira Kottmann
Gloria Marina Erdmann

Kulinarisches mit Musik

An einem Konzert an der «Hörbar» geniessen Sie das gute Essen und lassen sich von den Klängen der Live-Band in Ferienlaune versetzen.

Mittagstisch der Pfarrei

Sie können sich vom Mittagstisch-Team verwöhnen lassen, mit dem Tischnachbar über Gott und die Welt diskutieren und das Menü geniessen.

Die wärmende Sonne können wir Ihnen nicht ersetzen. Aber wir haben einiges, um auch während der kalten Jahreszeit aufzutanken. Schauen Sie doch bei uns vorbei und lassen Sie sich auf Neues ein.

Ich würde mich freuen, Sie im Barfüesser bei einem der Anlässe zu begrüssen.

Dani Meyer,
Pfarreizentrum «Barfüesser»

Konzert des Bach-Ensemble

Sonntag, 8. November, 17.00, Franziskanerkirche
Kammerkonzert mit dem Quartett des Bach-Ensembles; Drei Pariser Quartette von Georg Philipp Telemann; Franz Schaffner, Leitung

Pfarreiagenda

KAB

Pfarrei-Jassturnier

Sonntag, 8. November, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Räbeliechti im Obergütsch

Sonntag, 8. November, 16.00, Obergütsch-Treff, Obergütschrain 3a

Gemeinsamer Mittagstisch

Dienstag, 10. November, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5
Anmeldung bis Montag, 9. November, 10.00 mit Talon oder 041 229 96 20/00

KAB

Filmnachmittag

Donnerstag, 19. November, 14.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

«Mein erster Berg – ein Rigi-Film» von Erich Langjahr mit dem Älpler Märtel Schindler. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Vorstand freut sich auf zahlreiche Besucher.

Frauengemeinschaft und InterkulturAll

Basteln mit Naturmaterialien

Sonntag, 22. November, 14.00–17.00, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Advents- und Weihnachtsdekorationen nach eigenen Vorstellungen und Wünschen basteln. Sie können das Material selber mitbringen oder mit dem zur Verfügung gestellten arbeiten.

Es wird ein Spendenkässeli aufgestellt.

Pfarrei-Samichlaus



Der Samichlaus besucht auch in diesem Jahr wieder die Kinder.

Als frohe Einstimmung auf die Weihnachtszeit rüstet sich der Sankt Nikolaus auch dieses Jahr.

Für die Familienbesuche stehen folgende Abende zur Auswahl:

Samstag, 5. Dezember und Sonntag, 6. Dezember.

Auch nichtkatholische Familien werden auf Wunsch vom Samichlaus besucht. Auskünfte und Formulare erhalten Sie beim Pfarreisekretariat St. Maria zu Franziskanern, 041 229 96 00 während der Bürozeit, oder bei Uschi Humm, 041 420 37 80, 079 780 65 28, samichlaus-st.maria@gmx.ch.

Anmeldeschluss: Montag, 16. November

Gottesdienste

Freitag, 6. November

17.30–18.30 Kraft aus der Stille fällt aus.

Samstag, 7. November

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer

Sonntag, 8. November

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

10.30 Eucharistiefeier zum Tag der Völker in der Kirche St. Michael
Gemeinsamer Gottesdienst mit der albanischen Mission und den Pfarreien St. Anton · St. Michael

Gestaltung: Don Agim Qerqini, albanische Mission, Pfarrer Reto Kaufmann und Pfarrer Leopold Kaiser

Kollekte: Minoritäten- und Flüchtlingsseelsorge

17.30 Ökumenischer Gottesdienst
«berührt werden» in der Lukaskirche

Dienstag, 10. November

19.30 Erinnerungsgottesdienst der Herrgottskanoniere

Freitag, 13. November

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli
17.30–18.30 Kraft aus der Stille

Samstag, 14. November

17.30 Eucharistiefeier: Leopold Kaiser, Pfarrer. Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 15. November

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul

10.00 Gottesdienst im Circus Monti, Parkplatz Brüelmoos/Lido (siehe unten)

Kollekte: Invalide Artisten

Gottesdienst im Zirkuszelt

Ein besonderes Erlebnis für Klein und Gross: Die Zirkusfamilie Monti und ihre Artisten gestalten den Gottesdienst mit! SO, 15. November, 10.00 im Zelt des Circus Monti, Standplatz: Parkplatz Brüelmoos/Lido (mit Bus bis «Verkehrshaus», dann ca. 10 Minuten zu Fuss)

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Paul!

Voranzeige

Nacht der Lichter

Abendgebet mit Taizégesängen im Lichtermeer

SA, 21. November, 19.30, Kirche St. Paul

Kontakt

Pfarrei St. Paul
Moosmattstrasse 13, 6005 Luzern
Tel. 041 229 98 00, Fax 041 229 98 01
E-Mail: st.paul@kathluzern.ch
www.kathluzern.ch/st-paul

Kontakte ermöglichen

Der Seniorentreff ist ein beliebter Treffpunkt für Frauen und Männer im Pensionsalter.



Volle Konzentration beim Lotto-Match. Foto: Paul Hugentobler

Unser Seniorentreff St. Paul ist eine der vielen Gruppierungen, die Leben und Schwung in unsere Pfarrei hineinbringen. Der Anlässe-Reigen beginnt mit dem Samichlaus im Dezember. Im Frühjahr kommen über hundert Gäste zur Seniorenfasnacht zusammen. Dabei beehrt uns die Zunft zum Dünkelweiher mit ihrem Besuch. Bei einem andern Anlass trägt ein Film oder ein Vortrag zur Horizonterweiterung bei. Im Mai bringt uns das Ländlertrio Gisler in Schwung. Der Herbstausflug mit dem Car Hess lässt uns jedes Jahr ein weiteres Stück Schweiz entdecken. Begehrt ist das Chilbilotto im Oktober. Es ist uns ein Anliegen, dass es attraktive Preise gibt im Lotto.

Quartiergeschäfte stiften Preise

Zum zweiten Mal schenkten uns einige Geschäfte im Umkreis des Paulusheimes Köstlichkeiten und Einkaufsgutscheine für den Lottomatch. Mit unseren Treffen möchten wir ein wenig Heiterkeit im und

um das Paulusheim erzeugen und neue Kontakte unter den Pensionierten ermöglichen.

Aufmunterung

Bei Hausbesuchen merke ich dann und wann, dass gerne weitere Personen am Seniorentreff St. Paul teilnehmen würden. Aber sie getrauen sich nicht oder befürchten, alleine dasitzen zu müssen. Dem ist nicht so. Unser Seniorentreff-Team begrüsst neue Leute und macht sie gerne mit andern bekannt.

Ein herzliches Dankeschön

Unsere Anlässe wären nicht möglich ohne unser Seniorentreff-Team. Mit viel Einsatz werden die Tische geschmückt, und die Gäste bewirtet. Neu zu uns gestossen sind Helen Bitzi und Margrit David. Herzlichen Dank!

Danke auch euch, liebe Alice Zimmermann, Lisbeth Fischer, Ernst Burch, Romie Herzog, Martha Egli und Elsie Stross!

Paul Hugentobler, Diakon

Heimgegangen

Zu Gott heimgekehrt sind: 13. 9. Sylvia Schibli, Heim im Bergli; 18. 9. Josephine Baumgartner-Fleury, früher in St. Paul; 22. 9. Gertrud Fischer, Betagtenzentrum Eichhof; 25. 9. Anna Gerber-Mainetti, Steinhofstrasse 7; 25. 9. Alfred Wande-

ler, Betagtenzentrum Eichhof; 25. 9. Alois Lang, Bireggstrasse 3; 30. 9. Julius Eggstein, Heim im Bergli; 9. 10. Maria Häfliger, Betagtenzentrum Eichhof; 9. 10. Isabella Bernasconi-Aregger, Bleicherstrasse 27

Samichlaus bei den Kindern ...

Unser Nikolaus bereitet wieder seine Besuche vor. Die Eltern der Kinder mit den Jahrgängen 2007 bis 2012 erhalten bis Montag, 9. November eine Einladung für den Samichlausbesuch. Wenn von den Eltern gewünscht, werden auch Kinder anderer Jahrgänge vom Samichlaus besucht. Besuchstage: SA, 5. und SO, 6. Dezember.

Anmeldeschluss: MO, 23. November
Später eintreffende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

... und bei den Senioren

Der Samichlaus besucht auch die Pfarreiangehörigen, welche 80-jährig und älter sind und nicht in einem Heim wohnen. Anmeldungen übers Pfarreisekretariat, 041 229 98 00 bis MO, 23. November

La Lupa: Gesänge der Welt

SA, 7. November, 20.00, Paulusheim, Türöffnung: 19.30, Abendkasse: 19.15, Vorverkauf: Blumenhaus Daniela, Obergrundstrasse 67, 041 210 84 42 oder Pfarrramt St. Paul, 041 229 98 00
Ticketkosten: 30 Franken (freie Platzwahl)

«be and be» mit Latinomusik

Für Frauen und Männer jeden Alters, die sich gern unter der Anleitung des Salsa-Tanzlehrers Benjamin Mühlebach zu Latino-Rhythmen bewegen möchten. Es werden weder spezielle Tanzerfahrungen noch ein fester Tanzpartner benötigt. SO, 8., 15., 22., 29. November, 17.30–19.00, grosser Saal des Paulusheims, Eintritt frei

Taizé-Chor / «Nacht der Lichter»

Für die «Nacht der Lichter» vom Samstag, 21. November wird der Taizé-Chor die Gesänge vierstimmig einüben. Proben: FR, 13. November, 20.00, SA, 21. November, 15.00
Möchten Sie im Chor mitsingen? Melden Sie sich bitte bei: Mathias Inauen, 076 379 21 28, mathias.inauen@kathluzern.ch

Plausch-Tanz

DO, 19. November, 15.00, Paulusheim

GA-Reise: Chur

Reise via Thalwil nach Chur. Zwei Stunden Aufenthalt in Chur mit Mittagspause (eventuell Migros-Restaurant). Rückreise via Disentis, Andermatt, Göschenen, Arth-Goldau. Luzern an: 17.41 FR, 20. November, Treffpunkt: Triumphbogen/Bahnhof 8.15, Abfahrt: 8.35

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 7. 11. 18.00 Herr und Frau Sautier-Müller und Anverwandte; Jakob und Mathilde Moser-Liechti; SA 14. 11. 18.00 Dreissigster: Rita Vautravers-Lunardi.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 29. 11. 10.00 Josefina Felber; Richard Huber-Marzohl; Anna und Franz Huwyler-Michel; Paul Rigert-Lustenberger; Susanne Eiholzer-Schmid.

St. Karl

SO 8. 11. 10.00 Maria Burger, Franz und Olga Bachmann-Jud, Maria Callegari, Giovanni und Marie Callegari-Bossart.

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15

SA 7. 11. Adolf und Sonja Keller-Staub; Adolf Keller-Geneli und Christoph; Theo Waser-Keller; Felix Bollier; Max und Martha Lang-Huser und Verwandte; Lydia Wigger und Familie; Frieda Willhalm-Zemp, Familie Hans Ritzmann; Rosmarie Pfyffer von Altshofen-Bättig; Paula und Josef Zemp-Birrer, Pfarrer Max Zemp; Emilia Kaufmann; Martin Friedrich Meyer, Mutter und beide Ehefrauen; Renata Rutishauser; Gabriella Trüeb-Rutishauser; MO 9. 11. Aurora Müller-Fransioli; Anton und Lina Anderledy-Ackermann und Nachkommen; DO 12. 11. Marie Fluder und Eltern; FR 13. 11. Werner und Marie-Theres Karrer-Belser; Josef und Emilie Karrer-Pfyffer von Altshofen, Adolf und Margrith Belser-Glutz und Familie; SA 14. 11. Robert Hofstetter-Lehmann; Heinrich Züst-Schmid und Gattin, Hans Schürch-Züst und Familie Züst-Attenhofer, Joseph und Margrith Peyer-Züst; Ida Grossenbacher und Familie; Colette de Kennen; Gustav und Helene Schmid-Hess; Franz und Marianne Schmid-Diestelmeier; MO 16. 11. Josef und Rosa Haas, Sohn Alois und Paulina Haas-Ineichen; Maria Sonja und Karl König-Lang; Karl Kronenberger-Lütolf, Gattin und Angehörige; MI 18. 11. Charles und Anne-Marie Falck-von Mandach; DO 19. 11. Wilhelm Schürmann.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 6. 11. Leopold Jakob Peter-Müller; SA 7. 11. Meister Steinmetz; DO 12. 11. Franz Zraggen; SA 14. 11. Albert und Pauline Peter.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 9.00

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

FR 6. 11. Geschwister Marbacher und Familie; 17.00 verstorbene Mitglieder des Pensionier-

tenvereins der Luzerner Kantonalbank; 18.30 Zunft zu Safran; SA 7. 11. Josef Fluder und Anverwandte; Alois und Katharina Ziegler-Heer und Tochter Elisabeth; Maria Niederer-Häfliger; Sofie Berlinger-Hutter; Jost und Marie Hofer-Müller und Angehörige; Ulla Schoedler-Schleu-niger; Fritz und Frieda Hodel-Gilli, Ernst und Catherine Hodel-Milligan; 17.30 Zunft zu Pfistern und Luzerner Chor; MO 9. 11. Martin Vonesch und Familie; MI 11. 11. Anton Schriber-Roth und Familien Gressner und Jenni; Familie Josef und Anna Koch-Lingg; DO 12. 11. Josef und Maria Kaufmann-Peter; FR 13. 11. Anton und Maria Bucher-Bühler und Tochter Marie; SA 14. 11. Felix und Marie Jenny-Roos und Tochter Herta Maria; Annelies Tuor-Schmid; Karl und Margrit Zimmermann-Lampert; Elisabeth Hasler und Anverwandte; Johanna und Josef Bachmann-Rieger und Sr. Rosa Bachmann; Martha Wismer; Aloys Aeby-Bussmann, Martin Krajnc-Aeby und Katharina und Alfred Aeby-Peter; MO 16. 11. Michael und Anna Walpert-Bättig; DI 17. 11. Johann Georg und Maria Fischer; MI 18. 11. Xaver und Josefina Scherer-Pfister und Töchter Josefina und Emilie und Söhne Franz und Otto; DO 19. 11. Niklaus Pfyffer-Fellmann und Familie; Familie Tanner-Weber.

St. Michael

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Paul

SA 7. 11. 17.30 Johann Baptist und Justine Sautier-Müller und Familie; Xaver und Franziska Brun-Lustenberger; Josef und Barbara Stalder-Jenny; Hans und Helene Auf der Maur-Schweizer und Familien; Karl und Martha Odermatt-Deschwanden; MO 9. 11. 9.00 Melchior Unterfinger und Geschwister; Otto Bühler-Zelger und Familie, Franz und Elisabeth Bühler-von Moos und Familie; DO 12. 11. 9.00 Josef und Clementine Spieler-Käppeli; FR 13. 11. 9.00 Louis und Anna Dönni-Kaufmann und Melchior und Marie Dönni Schriber und Elisabeth Buholzer-Kaufmann; Josef Kaufmann, Josef und Anna Kaufmann-Waser und Elisabeth Kaufmann-Anderhub; Hans und Mina Kaufmann-Felder und Josef Kaufmann-Ackermann; Peter und Marianne Kaufmann-Breit-schmid; Trudy Kaufmann; Ellen Hug-Kaufmann; SA 14. 11. 17.30 Karoline und Ernst Fischer-Filliger; Guido Baronio; Alberto und Elettra de Simoni-Azeglio und Kinder; Mario de Simoni-Denti, Viktor und Beatrice de Simoni-von Arx, Edmondo Antonio de Simoni-Bühler, Gabi Steudler-de Simoni, Mario de Simoni-Bhanse, Massimo de Simoni; MO 16. 11. 9.00 Josefina Schärli; DO 19. 11. 9.00 Josef und Catharina Rüttimann-Hammer und Eltern.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.30 ¹	MI 9.00
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		9.00 ¹	DI 19.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche		7.00 10.00 15.00 17.00	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	7.30 10.00	6.45 (ausser MI 7.15); 9.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00; FR 18.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 8. November

1 Kön 17, 10–16; Hebr 9, 24–28
Mk 12, 38–44 (oder 12, 41–44)

Sonntag, 15. November

Dan 12, 1–3; Hebr 10, 11–14. 18
Mk 13, 24–32



Im Inneren der Kirche St. Anton.

Foto: Daniela Kienzler

Zeichen der Zeit

Hamlet im Theatergottesdienst



Shakespeares Stück «Hamlet» wirft existenzielle Fragen auf. Foto: Ingo Höhn

Shakespeares Tragödie über Hamlet, den Prinzen von Dänemark, ist Familienepos, Spionagethriller, Rachetragödie, politisches und philosophisches Drama in einem. Hamlet, das ist der moderne Mensch, zerrissen im Spannungsfeld von Vernunft und Gefühl, Wahrheit und Lüge, Sein und Nichtsein, Drang zum politischen Handeln und Streben nach Erkenntnis. Der Suche nach intellektueller Freiheit steht die Aufforderung zum konkreten Handeln gegenüber.

Diesen existenziellen Fragen, die das Stück aufwirft und die in der Inszenierung des Luzerner Theaters spannend dargeboten werden, widmen sich im Theatergottesdienst «Inspiration: Theater und Kirche gehen Hand in Hand» die Pfarrerin der Matthäuskirche, Eva Brandin, und der katholische Theologe Burghard Förster. Dazu führen Ensemblemitglieder des Luzerner Theaters im Gottesdienst einzelne Szenen auf. Sonntag, 8. November, 10.00, Matthäuskirche, Seehofstrasse 7

«... Ob das Alte das Neue ist»



El Greco: Der heilige Martin und der Bettler.

Der heilige Martin war die Inspirationsquelle des neusten Werks des Komponisten Alfred Knüsel, der im Maihof-Quartier aufgewachsen ist. Denn das spannungsreiche Leben des Martin von Tours kann auch als Wegweiser dienen im Umgang mit den Zerreißen der heutigen Zeit.

SO, 15. November, 10.00, Kirchensaal Maihof, musikalische Impulse: Miriam Wettstein, Yvo Wettstein, Dominik Dolega und Markus Weber; Texte: Ursula Norer, Theologin, und Franz Zemp, Theologe

Herausgepickt

Flüchtlingsdramen ohne Ende

Oft hat man ein Gefühl der Ohnmacht angesichts der täglichen Flüchtlingsdramen. Wie kann diese Distanz zwischen der persönlichen Betroffenheit und den globalen Flüchtlingsdramen verringern? Welchen Beitrag kann der Einzelne ganz konkret leisten, indem er beispielsweise Flüchtlinge zum Abendessen einlädt? Wie sehen die entsprechenden theoretischen Grundlagen aus? Wie lässt sich diese Theorie mit dem praktischen Handeln verbinden?

Die Hochschule Seelsorge möchte mit dieser Podiumsdiskussion einen Austausch zwischen politischen und sozial-ethischen Fragen ermöglichen. Die unterschiedlichen Beweggründe zur Unterstützung von Flüchtlingen sind ebenfalls Gegenstand der Gesprächsrunde. An der Diskussion nehmen teil: Werner Riedweg, Dozent für Soziale Arbeit an



Flüchtlinge am Wiener Westbahnhof. Foto: bwag, wikipedia.org

der Hochschule Luzern; Ruedi Fahrni, Asylkoordinator Kanton Luzern; Béatrice Panaro, Mitarbeiterin bei der Fachstelle Sozialarbeit der katholischen Kirche Region Bern für abgewiesene Asylsuchende; Samson Kidane, Flüchtling aus

Eritrea. Moderation: Nicola Neider, Leiterin Bereich Migration und Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern. MI, 18. November, 17.30–19.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 8, mit anschliessendem Apéro

Leben heisst lernen

Vortrag von Kardinal Kurt Koch

Vor fünf Jahren wurde Kurt Koch durch Papst Benedikt XVI. zum Kardinal kreiert. Anlässlich des Jubiläums hält Kardinal Kurt Koch an der Universität Basel einen Vortrag zum Thema «Wohin geht die weltweite Ökumene? Entwicklungen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil». FR, 13. November, 18.15, Aula Universität Basel, Petersplatz 1, 4001 Basel

Infos zum Theologiestudium

Die Theologische Fakultät informiert über Studienvoraussetzungen, -inhalte und -möglichkeiten, gibt einen Einblick in die Veranstaltungsformen des Fernstudiums und stellt Berufsfelder vor. DO, 19. November, 18.15–19.45, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 4.B47

Was macht ein Religionspädagoge?

Informationsmorgen zum Studium am Religionspädagogischen Institut mit Begegnungsmöglichkeiten und der Gelegenheit für Einzelberatung SA, 21. November, 10.15–13.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Raum 3.B52, Anmeldung bis MO, 16. November über dieses Kontaktformular: <https://www.unilu.ch/fakultaeten/tf/institute/religionspaedagogisches-institut-rpi/studium/kontaktformular-infotag/>

Dies und das

Wort und Musik

Konzert mit Texten von Teresa von Avila SO, 8. November, 17.00–18.15, Bruchmattkapelle, Bruchmattstrasse 9

4. Koffermarkt Luzern mit Café

Auch dieses Jahr können am Koffermarkt schöne, kostbare oder überraschende Dinge gekauft werden, welche von den Herstellern in Koffern angeboten werden. Ergänzt wird der Markt durch das Koffermarkt-Café im Rhynauerhof, wo es weitere Marktstände-Koffern gibt.

Koffermarkt

SA, 14. November, 10.00–16.30, Paulusheim, Moosmattstrasse 4

Koffermarkt-Café im Rhynauerhof

SA, 14. November, 9.30–16.00, Rhynauerhof, Obergrundstrasse 97 www.koffermarkt-luzern.ch

Einsiedler Adventseinkehrtage

Am 1.-Advent-Wochenende finden die traditionellen Adventseinkehrtage statt. Weihbischof Peter Henrici spricht zum Thema «Wie heute glauben?». SA, 28. November, 14.30 bis SO, 29. November, 12.00, Theatersaal des Klosters Einsiedeln, Infos: «Freundeskreis Hans Urs von Balthasar», Burghaldenstrasse 7, 8810 Horgen www.balthasar-freundeskreis.ch

Kurzhinweise

Gottesdienst «berührt werden»

SO, 8. November, 17.30, Lukaskirche

«Das Eigentliche ist unsichtbar»

Die Teilnehmenden des meditativen Kreistanzes begleiten den Kleinen Prinzen und umsorgen eine einzigartige Rose. In der Wüste werden Freunde gesucht, ein Fuchs gezähmt und ein Brunnen, Quelle verborgenen Lebens, gefunden. SO, 15. November, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Infos und Anmeldung bis MI, 11. November: 058 854 11 73, www.romerohaus.ch

Byzantinischer Gottesdienst

Eine byzantinische Liturgie ist eine Messe im Ritus der Ostkirchen. SO, 15. November, 18.00, Franziskanerkirche

Monatswallfahrt nach Sarnen

Wallfahrt in die Klosterkirche St. Andreas zum Sarnen Jesuskind DO, 19. November, 13.45 Rosenkranz; 14.30 Eucharistiefeier und Predigt

Männerpalaver

Ich bin im Arsch. Lustvoll DO, 19. November, 19.15–21.45, Neubad, Bireggstrasse 36, 19.15 Apéro, Palaver ab 19.45, Kosten: 10 Franken

Tipp

Von Festen und Feiertagen

Der interreligiöse Kalender 2015–2016 trägt den Titel «Im Rhythmus von Festen und Feiertagen». Feste und Feiertage bringen einen Rhythmus ins Leben der Menschen und der Gesellschaften. Jeder Feiertag, ob fröhlich oder traurig, ob alt-hergebracht oder erst vor Kurzem eingeführt, hat seine eigene Bedeutung. Er ist in der Geschichte verankert, geprägt von Volkskulturen und Volkstraditionen. Der interreligiöse Kalender zeigt grossformatige Bilder sowie einen Monatsraster mit religiösen und zivilen Feiertagen und ist so ein ideales Arbeitsinstrument für die Zusammenarbeit in religiös gemischten Teams. Er reicht von September 2015 bis Dezember 2016 und eignet sich somit sehr gut für Schulen.

Kalender auch online

Der Kalender wird begleitet von einem umfangreichen Begleitdossier (A4), das die Inhalte mit Zusatzinformationen vertieft. Beim Kauf des Kalenders wird ausserdem ein Zugang zum geschützten Bereich der Website www.ir-kalender.ch mitgeliefert – für Computer, Tablet und Smartphone.

Interreligiöser Kalender 2015–2016. «Im Rhythmus von Festen und Feiertagen», 19 Franken, exklusiv Versandkosten. Bezug: www.ir-kalender.ch

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern 041 229 99 60, Fax 041 229 99 01 urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 23/2015: 13. November

Blickfang



Wird hier Bildung verschertbelt? Wohl eher nicht. Eingang zur Grafikschule an der Rössligasse 12 in Luzern. Foto: Urban Schwegler

Bildung im Ausverkauf?

us. Bildung ist ein kostbares Gut und gilt sprichwörtlich als einziger Rohstoff unseres Landes. Alle Menschen bedürfen der Bildung, nicht nur der Bildung im Sinne der Wissensvermittlung in Theorie und Praxis, sondern auch der Gemüts-, der Seelen- und der Gewissensbildung. Bildung ist uns wahrlich teuer. Teuer zu stehen kommen die Kosten für die Bildung den Kanton Luzern, der gerade hier den Sparhebel ansetzen möchte, sehr zum Missfallen der Grafik-Schule Luzern. Diese soll nämlich weggespart werden. Ein Plakat beim Eingang zur Schule weist in ironischer Art und Weise auf die Sparpläne der Regierung hin. Wir nehmen diese Anregung auf und fragen: Wie viel darf Bildung kosten? Und vor allem: Welche Art von Bildung soll es denn sein?

Tipps

Fernsehen

Kontakt mit Verstorbenen

Dolly Röschli nimmt mit Toten Kontakt auf. Der Tod ist für sie keine unüberwindbare Grenze. Die Theologin Brigitte Becker sieht dies kritisch. Sie hat viele Sterbende begleitet. Für sie sind die Verstorbenen bei Gott geborgen. Sind die Toten in einem Jenseits, in einem Himmel? Können wir mit ihnen in Kontakt treten?

Sonntag, 8. November, SRF 1, 11.20

Der Unbeirrbar

Der 95-jährige Benjamin Ferencz war Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen. Der Sohn osteuropäischer Juden half vor 70 Jahren dabei, hochrangige

Nazis für ihre Taten zur Rechenschaft zu ziehen. Der Dokumentarfilm (D 2015) porträtiert den Juristen, der nach wie vor für Gerechtigkeit und Frieden kämpft.

Mittwoch, 18. November, SRF 1, 22.55

Radio

Jüdisches Leben in der Schweiz

Die jüdische Gemeinde in Luzern schrumpft. Sie zählt nur noch 40 Mitglieder, die Mehrheit ist über 60 Jahre alt. Nun soll auch noch die Talmud-Hochschule im nahen Kriens geschlossen werden. Das gefährdet das Überleben der kleinen Community. In anderen Schweizer Städten sieht es ähnlich aus. Nur in Genf und Zürich blüht das jüdische Leben noch: Die Synagogen sind gut besucht, es gibt jüdische Schulen und koschere Läden.

Sonntag, 8. November, Radio SRF 2, 8.30

Träume

Träume in allen Formen beschäftigen Menschen seit Urzeiten. Träume beeinflussen Kunst, Kultur, Religion und Wissenschaft. Bereits in der Antike haben Menschen angefangen, Träume zu sammeln. Das Traumbuch des Artemidor von Daldis aus dem zweiten Jahrhundert ist das bekannteste. Autorin Noëmi Gradwohl hat ebenfalls Träume gesammelt und mit Traumforschern gesprochen – ein akustisches Traumbuch unserer Zeit.

Freitag, 13. November, Radio SRF 2, 20.00

Schlusspunkt

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung, keine Bildung.

John F. Kennedy